

## Der Hirt beim Kaiser Friedrich.

Da war auch einmal ein Hirt, der trieb seine Heerde auf den Berg, lehnte sich an das alte Gemäuer der Kyffhäuserburg, und blies ein heiteres Stücklein auf seiner Schallmei. Kaum war er damit fertig, so trat ein Zwerg zu ihm, blickte ihn freundlich an und grüßte ihn.

„Willst du einmal den Kaiser Friedrich sehen?“ — fragte er den Hirten, „wenn du es wünschest, will ich dich zu ihm führen.“ —

„Ei, das wär' mir schon recht,“ erwiderte der Schäfer, der ein gar kecker Bursche war und schon oft von dem Kaiser erzählen gehört hatte. „Wenn es mir keine Gefahr bringt, so will ich dir schon folgen, Zwerglein.“

„Nun, so schreite nur kühnlich hinter mir drein,“ sprach der Zwerg.

Er ging hinein in den Berg, der sich vor ihm aus-  
einander that, und der Hirt schritt muthig hinter ihm drein, bis sie in eine weite Felsenhalle gelangten, welche von oben her durch viele Lichter erhellt ward. In der Mitte der Halle saß Kaiser Friedrich auf einem steinernen Stuhle vor einem steinernen Tische, und hielt den Kopf mit seiner Hand gestützt, als ob er schlief. Sein voller rother Bart war durch die Steinplatte des Tisches gewachsen, und fiel ihm lang herab bis auf die Füße. Er zwinberte mit den Augen und machte sie auf und zu, als ob er weder schlief noch wachte,